

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns



WINTER 2022/23



Gelebte Geschichte
Zu Besuch bei Mitgliedern,
die in Baudenkmalern wohnen

Ohne Grenzen
Konzepte für mehr
Lebensqualität ab 60

Teil der Lösung
Wie und wo Sie sich jetzt
engagieren können

Liebe Mitglieder,

für die „**bei uns**“-Winteraushang 2022 haben wir in die Geschichte geschaut und in die Zukunft, haben lokale und regionale Ausflugsziele unter die Lupe genommen und hoffen, wir können Sie trotz komplizierter, oft sorgenvoller Zeiten ein wenig in Stimmung bringen für die gemütliche und festliche Zeit, die vor uns liegt. In den trutzigen Fenstern der backsteinernen Jarrestadt werden die Weihnachtslichter sicher besonders heimelig wirken – wir haben eines unserer Mitglieder dort besucht und uns das städtebauliche Wunderwerk am Stadtpark genauer erklären lassen, ebenso wie ein historisches Bleicherhaus in Winterhude und den damals ersten genossenschaftlichen Wohnhof am Kaiser-Friedrich-Ufer. Denn die Geschichte einer Stadt ist die Geschichte ihrer Häuser – und ihrer Menschen, keine Frage.

Bleiben Sie gesund und achten Sie aufeinander!
Wir wünschen Ihnen eine gesellige und hoffnungsvolle Weihnachtszeit.



Charlotte Knipping & Julia Eble
Redaktionsteam „bei uns“
redaktion@schiffszimmerer.de

INHALT

- 3 Hamburger Grün**
Juwel im Westen: der Jenischpark
- 4 Aktuelles**
Visionen für saubere Energie, neue Genossenschaftsmodelle
- 6 Vertreterworkshop**
Wohnen bei den Schiffszimmerern
- 8 Aktuelles in der Genossenschaft**
Endlich wieder Vertreterrundfahrten, neue Logos für engagierte Mitglieder
- 9 Mitgliederbefragung**
Sagen Sie uns Ihre Meinung
- 10 Quartiere im Wandel**
St. Georg: Wohnen in der Langen Reihe
- 12 Geschichte in vier Wänden**
Mitglieder erzählen vom Alltag in historischen Wohnanlagen
- 18 Hoher Besuch im Quartier**
Hamburgs Bürgermeister zu Gast in unserem Quartier Spanskamp
- 19 Aus der Genossenschaft**
100 Jahre Dulsberg und Martin-Luther-Straße, Kinderfreizeit 2023: Plön
- 20 Richtfeste**
Wir feierten in Ohlsdorf und Sasel
- 21 Service**
Wärmeversorgung, Gute Nachrichten
- 22 Altersgerecht wohnen**
So vielfältig ist das Angebot der Genossenschaften
- 24 Familienrätsel**
Knobeln und Gewinnen für Groß und Klein
- 25 Hamburg neu entdecken**
Kennen Sie diese einzigartigen Museen schon?
- 26 Hansestadt mit schwedischem Flair**
Tipps für einen Tag in Wismar
- 27 Das saisonale Rezept, Impressum**

Der Jenischpark

GRÜNES HAMBURG
UNSERE PARKS

Früher Gutsbesitz und prachtvoller Senatorengarten, ist der weitläufige Park in Othmarschen mit seinem Elbpanorama und kostbaren Kulturgütern heute ein Juwel für alle Hamburger.



Parkfest mal anders
Das ehemalige Parkwärterhäuschen kann man über jenischparkverein.de für kleinere Veranstaltungen mieten.

Es gibt Orte, da fühlt man sich gleichzeitig märchenhaft weit weg und einzigartig verbunden mit dem eigenen Zuhause. Der Jenischpark ist so ein Ort.

Die endlos wirkenden, sanft geschwungenen Rasenflächen und von uralten Baumbeständen eingesäumten Spazierwege, umrahmt von einigen der prachtvollsten und interessantesten Häuser Hamburgs, schicken Besucher auf eine Reise nach Windsor oder in den Londoner Hyde Park. Doch wenn man gutes Timing hat, steht man gerade mitten auf der Wiese unterhalb des schneeweißen, klassizistischen Jenisch-Hauses (das einst vom Hamburger Senator Martin Johann Jenisch bewohnt wurde und dem Park seinen Namen gab), wenn ein riesenhafter Frachter oder die Queen Mary auf der Elbe vorbeiziehen und ihr Horn ertönen lassen – und weiß wieder, dass man im schönen Hamburg ist und auch nirgendwo anders sein will.

Eine weitere Besonderheit des Parks, die ihn auch bei Schietwetter zum lohnenden Ausflugsziel macht: Gleich drei Mu-

seen sind auf seinem Areal beheimatet. Im schon erwähnten Jenisch-Haus kann man sich mit der Wohnkultur unserer Vorfahren bekannt machen, wandelt durch repräsentative Säle und bewundert kunstvoll gestaltete Möbelstücke. Zudem werden wechselnde Ausstellungen angeboten, über die man sich stets informieren sollte, während man im schnuckeligen, ebenfalls hier ansässigen Café Schnee, Regen oder Sorgen von sich abfallen lässt. Wer es realistisch-expressionistisch mag, sollte sich das Ernst-Barlach-Haus nicht entgehen lassen. Der 60er-Jahre-Bau steht in einem erfrischenden Kontrast zur Reetdach- und Gründerzeitromantik der Umgebung und beherbergt eine der beeindruckendsten Barlach-Sammlungen überhaupt. Ein drittes Museum ist Eduard Bargheer (1901–1979) gewidmet, der zeitlebens zwischen Hamburg und Italien verkehrte und die Hansestadt, besonders die Elbe, in wunderbaren Aquarellen verewigte. Ein prima Wintertag lässt sich hier also erleben – mit Kunst, Kultur, Wasser und Weite.

Zukunfts- fähig und bezahlbar

Hamburgs Wohnungsgenossenschaften kümmern sich seit Jahren um eine **moderne Energieversorgung, die sozial gerecht ist und dem Klimaschutz dient.**

Angesichts der massiv gestiegenen Energiepreise gewinnt die Forderung nach energetisch hochwertigen Wohngebäuden mehr und mehr an Gewicht. Hamburgs Genossenschaften sind seit Jahren auf dem Weg, das Energiekostenproblem in den Griff zu bekommen.

Zwischen 2012 und 2021 wurden mehr als drei Milliarden Euro für die energetische Modernisierung des Wohnungsbestands ausgegeben: für den Austausch von Fenstern, für die Erneuerung von Heizungsanlagen oder für die Dämmung der Gebäude.

Dabei beschreiten Hamburger Genossenschaften unterschiedliche Wege, um die Energieversorgung ihrer Mitglieder umweltbewusst und kostengünstig zu gestalten. Der Eisenbahnbauverein Harburg beispielsweise nutzt seit gut einem Jahrzehnt die Technologie des sogenannten Eispeichers, um die Heizkosten zu senken.

Der Bauverein der Elbgemeinden (BVE) erhielt vor Kurzem für die „Energetische Quartiersentwicklung Heidrehmen“ den German Renewables Award 2022. Der BVE modernisierte in dem Wohngebiet die Heizzentrale, dämmte Dachdecken und installierte eine solarthermische Anlage. Das Besondere: Die Maßnahmen beschränkten sich nicht auf einzelne Gebäude, sondern betrachteten das gesamte Quartier.



Energie vom Dach

Die prämierte Quartiersentwicklung des BVE am Heidrehmen umfasst auch Solarthermie.

Die Genossenschaft Hamburger Wohnen wiederum versorgt die rund 1500 Wohnungen im Quartier „Stellinger Linse“ mit Energie, die überwiegend aus einem Biomethan-Blockheizkraftwerk (BHKW) und Solarthermie-Anlagen stammt. Andere Genossenschaften wie die Baugenossenschaft Fluwog-Nordmark, die altoba eG oder die Baugenossenschaft der Buchdrucker arbeiten mit einer Energiegenossenschaft zusammen, um Solarstrom zu produzieren. Die Fluwog produziert Mieterstrom in ihrer Wohnanlage „Am Eisenwerk“ in Barmbek, die Buchdrucker Strom und Wärme in ihrem Neubauquartier „Hinter der Lieth“. Die altoba eG wiederum hat PV-Anlagen auf den Dächern und an Fassaden der Neubauten in der Finkenau in Betrieb genommen.

Damit sind die Möglichkeiten einer modernen und bezahlbaren Energieversorgung jedoch nicht ausgeschöpft. Für Wilhelmsburger Quartiere soll Erdwärme als Energiequelle nutzbar gemacht werden. Neue Wohngebiete wiederum werden, wann immer es möglich ist, an das Fernwärmenetz angeschlossen.

Es gibt viele gute Beispiele, bei denen Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften Klimaschutz umsetzen. Die „bei uns“ wird in den nächsten Ausgaben immer wieder über derartige Projekte berichten.

Gemeinsam sind wir stark

In unruhigen Zeiten aktueller denn je: aufeinander bauen und als genossenschaftlicher Zusammenschluss Themen des Gemeinwohls anpacken. Auch in und um Hamburg blühen die Ideen.



Neues Amt – Altona

Co-Working und Co Als 2018 das Alte Finanzamt in der Altonaer Großen Bergstraße im Rahmen eines Konzeptverfahrens zum Kauf ausgeschrieben wurde, sah das jetzige Vorstandsteam seine Chance: Es gründete eine eG, deren Konzept für einen Coworking-Space und Kreativstandort mit öffentlich zugänglichem Erdgeschoss überzeugen konnte. 2024 soll alles fertig sein, Mitglieder können feste oder flexible Arbeitsflächen nutzen oder auch nur fördern. Infos zur Mitgliedschaft unter neuesamt.org

Der Online-Supermarkt myenso aus Bremen macht sich mit einer tollen Idee ums Gemeinwohl verdient. Genossenschaftlich organisierte „Tante Enso“-Mini-Supermärkte entstehen, wenn sich 300 Neumitglieder an einem Standort finden. Das Sortiment ist personalisiert, und mit der Mitgliedskarte, mit der auch bezahlt wird, kann man den Markt 24/7 aufschließen. Infos: myenso.de/content/tanteenso



Bürgerenergie Bille – Wohltorf



Energie „Unsere Energie-wende: einfach machen“ – so das Motto der brandneuen Energiegenossenschaft, gegründet von zwölf Nachbarinnen und Nachbarn aus Reinbek, Wentorf und Wohltorf. Gemeinsam wollen die Mitglieder insbesondere neue Photovoltaikanlagen errichten, aber auch bestehende kaufen und die Energie lokal vertreiben. Auf der Webseite gibt's Satzung und Beitrittserklärung zum Download: buergerenergie-bille.de

.....



Zur stumpfen Ecke – Harburg

Kneipe „An der Rechtsform der Genossenschaft hat uns besonders deren demokratische Struktur gereizt und die Möglichkeit, den Arbeitsaufwand und die Verantwortung auf verschiedene Schultern zu verteilen“, heißt es auf der Website. Stammgäste gründeten die e. G., um ihre Nachbarschaftskneipe zu retten, deren Betreiberin nach 20 Jahren nicht mehr nebenberuflich weitermachen mochte. So konnte die „Stumpfe Ecke“ 2022 wieder öffnen und ist nun mehr denn je Knotenpunkt des Quartiers. Infos zu Kulturprogramm und Mitgliedschaft: stumpfe-ecke.de

Vertreterworkshop „Wohnen bei den Schiffszimmerern“

Wie stellen Sie sich das Wohnen bei den Schiffszimmerern vor? Sie – als junge Erwachsene, als Seniorin oder Senior, als Paar oder als Single? Mit oder ohne Kinder oder auch als Mensch mit einer Beeinträchtigung? In einem Workshop wollten wir herausfinden, welche Bedürfnisse unsere Mitglieder für das Wohnen bei den Schiffszimmerern haben.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiteten Bedürfnisse und Vorschläge von fünf verschiedenen Altersgruppen heraus.




**Sie haben
weitere Ideen?**

Schreiben Sie uns Ihre
Vorschläge an
redaktion@schiffszimmerer.de

Familien oder Allein- erziehende mit Kindern

- Mehrgenerationenhäuser
- 5-Zimmer-Wohnungen (5+ Personen)
- Vorstellung der Schiffszimmerer-Lotsen ein paar Wochen nach dem Einzug
- Rollatoren- und Kinderwagenstellplätze
- Sportmöglichkeiten für Erwachsene und Jugendliche
- Carsharing
- Leicht zugängliche Fahrradstellplätze
- „Gemeinsames Wohnzimmer“ pro Haus
- Schaukasten pro Hauseingang

Paare oder Singles ohne Kinder

- Fitness-Parcours
- Gemeinsames Joggen
- Tauschbörse für Aktivitäten oder Gegenstände
- Gemeinschaftsküche/Wohnküche
- Internetcafé
- Urban Gardening
- Glasfaser
- Teilbare Wohnräume

Junge Erwachsene mit der ersten eigenen Wohnung

- Mobilitäts-Sharing (Autos & Fahrräder)
- Gute ÖPNV-Anbindung
- Überdachte Fahrradstellplätze
- Waschküchen + Trockenräume
- Wohngemeinschaften
- Glasfaser
- Nutzbarkeit der Gemeinschaftsräume als Homeoffice
- (Zentraler) bezahlbarer Wohnraum (400 Euro warm)
- Tiny Houses am Stadtrand

Seniorinnen und Senioren

- Gehirnjogging/Gedächtnistraining
- Rollatoren-Stellplätze
- Bewegungsangebote: Sitz-Yoga/Singen/Musik
- Induktionsherde gegen Küchenbrände
- Pflegewohnung auf Zeit in großen Wohnanlagen
- Schiebetüren für Badezimmer
- Angehörigenberatung
- Einfache Bedienung der Küchentechnik
- Kooperationen anbieten
- Ausflüge zu Hilfsmittelberatern
- Einkaufsbus
- Priorisierung bei der Wohnungsvergabe

Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen

- Bewegungsangebote: Yoga/Singen/Musik
- Online-Vernetzungsplattform für Schiffszimmerer-Wohnungen
- Regelmäßige Informationen zu Beratungsangeboten
- Elektronische Kommunikationswege
- Betreutes Wohnen
- Inklusive Wohnformen

Wie geht es jetzt weiter?

In einem ersten Schritt sichten wir die Ergebnisse. Jedes Angebot bedarf einer langen Vorbereitungs- und Planungszeit – durchschnittlich ein bis zwei Jahre. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass jedes Quartier unterschiedliche bauliche Voraussetzungen bietet. Aus diesem Grund prüfen wir vor jedem neuen Projekt, ob wir ein entsprechendes Angebot schaffen können. In Rundschreiben informieren wir über Projekte, die aus dem Workshop entstehen.



Station vor unserem künftigen Geschäftsgebäude am **Rübenkamp**.

Endlich wieder Vertreter- Rundfahrten!

Auf zwei Rundfahrten durch unsere Wohnanlagen erhielten unsere Engagierten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Genossenschaft Hintergrundinformationen zu unseren Gebäuden in Ohlsdorf, im Pergolenviertel, in der Hafencity sowie in Sasel und in Langenhorn. Vielen Dank an alle Teilnehmer! Wir haben uns sehr über Ihr Interesse gefreut.

Ihr neues Logo!

Unsere Genossenschaft lebt von Mitgestaltung

– durch Sie als Mitglied im Rahmen Ihres Vertreteramtes oder freiwilligen Engagements. Für das Vertreteramt stellen wir verschiedene Kommunikationsmittel zur Verfügung, auf denen das Vertreterlogo abgebildet ist. Das Logo haben wir modernisiert und die Kommunikationsmittel für Ihre Wohnanlagen überarbeitet.

Vertreterinnen und Vertretern sowie Ersatzvertreterinnen und Ersatzvertretern steht ab sofort ein interner Vertreterbereich auf unserer Webseite zur Verfügung. Dort können Sie selbstständig Ihre Vorlagen herunterladen, um Ihre Einladungen und Briefe zu gestalten. Die Unterlagen finden Sie auf unserer Webseite unter der Rubrik Vertreterversammlung oder über diesen QR-Code.

Für unsere vielen freiwilligen Engagierten haben wir ebenfalls eine Briefvorlage entwickelt, die Sie bei Frau Rudolph erhalten unter m.rudolph@schiffszimmerer.de.



Allermöhe I

Vertreterinnen und Vertreter



Allermöhe I

Ersatzvertreterinnen und -vertreter



Allermöhe I

Ehrenamtlich engagiert



Ihre neuen Logos, beispielhaft für unsere Wohnanlage Allermöhe I.

SAGEN SIE UNS IHRE MEINUNG!

Mitgliederbefragung 2023

Im kommenden Jahr 2023 werden wir Sie um Ihre Meinung bitten. Was gefällt Ihnen an unserer Genossenschaft, und wo können wir unseren Service für Sie verbessern?



Im nächsten Jahr werden wir alle bei uns wohnenden Mitglieder befragen. Was denken Sie über uns? Wie können wir Ihre Lebensqualität und Ihren Wohnkomfort noch steigern? Wo sind wir schon richtig gut? Und an welchen Stellen sehen Sie Verbesserungsbedarf?

Um dies herauszufinden, haben wir die Hamburger Firma AktivBo beauftragt. AktivBo ist ein erfahrener Partner und hat bereits mehr als 100 Zufriedenheitsbefragungen für Wohnungsunternehmen und Genossenschaften in Deutschland durchgeführt.

Ablauf der Befragung

Die Befragung wird in vier Etappen durchgeführt. In jedem Quartal des nächsten Jahres befragen wir jeweils ein Viertel der bei uns wohnenden Mitglieder. Dies hat den Vorteil, dass wir in jedem Quartal eine gute Menge an Ergebnissen erhalten, mit denen wir sofort arbeiten können. Wundern Sie sich also nicht, wenn ein Mitglied aus einer anderen Wohnanlage den Fragebogen bereits im Januar erhält und Sie noch keinen Bogen erhalten haben. In einem der folgenden Quartale sind auch Sie an der Reihe.

Um eine möglichst hohe Rücklaufquote zu erreichen, schickt Ihnen AktivBo den Fragebogen per Post zu. Die Bearbeitungszeit beträgt für Sie nur wenige Minuten, und Sie können zu vielen

Themen Stellung nehmen. Etwa vier Wochen nach Versand des Fragebogens erhalten Sie von AktivBo ein Erinnerungsschreiben, wenn Sie noch nicht an der Befragung teilgenommen haben. Schon heute bitten wir Sie um Ihre Teilnahme. Nur wenn möglichst viele von Ihnen an unserer Befragung teilnehmen, wird es uns gelingen, unseren Service für Sie weiterzuentwickeln.

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig

Wir legen großen Wert auf den Schutz Ihrer persönlichen Daten. Automatisch generierte Fragebogensnummern und strenge Regularien bei der Datenverarbeitung sorgen für die Anonymisierung.

Ergebnisse der Befragung

Sobald die Ergebnisse aus der ersten Befragungswelle vorliegen, planen wir entsprechende Maßnahmen und setzen diese um. Natürlich freuen wir uns auch über Ihre Rückmeldungen, wenn Sie voll mit uns zufrieden sind. Das ist ein wichtiger Bestandteil eines umfassenden Feedbacks an unsere Genossenschaft.

Schon heute bedanken wir uns im Voraus bei Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung!

Wohnen in der Langen Reihe

Unweit des Hamburger Hauptbahnhofs liegt das traditionsreiche Szeneviertel St. Georg. Auf seinen 1,8 Quadratkilometern beheimatet das Viertel eine bunte und lebendige Mischung kultureller Vielfalt, weshalb dieses sowohl bei Touristen als auch Einheimischen sehr beliebt ist. Hinzu kommen die zentrale Lage am Verkehrsknotenpunkt Hamburgs und die Nähe zum Alsterufer.

In St. Georg finden Sie auch sieben Wohnanlagen unserer Genossenschaft. Unter anderem in der Langen Reihe, der Hauptstraße des Viertels. Als Shopping- und Restaurantmeile bietet sie ein besonderes Flair.



Blick auf die Hausnummer 67,
erbaut im Jahr 1878.



Blick in das **Jugendstil-Treppenhaus.**

Unsere Wohnanlage mit den Hausnummern 65b und 67 umfasst 18 Wohnungen und zwei Läden. Die zur Straße gelegene Hausnummer 67 mit dem bekannten portugiesischen Restaurant „Vasco da Gama“ gehört mit zu unseren ältesten Gebäuden. Es wurde 1879 erbaut. Mit den beiden Nachbarhäusern Nummer 69 (Hinterhaus) und 71 (dem Geburtshaus von Hans Albers) bildet es ein Ensemble, das unter Denkmalschutz steht. Besonders faszinierend ist die eindrucksvolle Gründerzeitfassade mit den auffallenden weißen Schmuckfiguren. Touristen und Einheimische fotografieren gerne die aufwendig verarbeitete hölzerne Eingangstür der Hausnummer 67. Dahinter finden Sie ein antikes Treppenhaus in der Kunstgattung des Jugendstils. Versteckt hinter der schillernden Fassade des Vorderhauses liegt das Hinterhaus mit der Nummer 65b. Seine Geschichte reicht ebenfalls zurück bis ins 19. Jahrhundert. Anders als das Vorderhaus hat es die Zeit aber nicht unbeschadet überdauert.

Die Entstehung unserer Wohnanlage

Der Bau des Gebäudekomplexes geht auf den Maurermeister J. C. C. Holtz zurück, der auch die Bauplanung übernahm. Das Vorderhaus erhielt zunächst die Hausnummer 44. Im Hof entstanden zwei rechtwinklig verbundene Hinterhäuser: 44a und 44b. Mitte der 1890er-Jahre änderte sich die Nummernfolge der Langen Reihe. Das Vorderhaus erhielt seine heutige Hausnummer 67, die Gebäude im Hof die Nummern 65a und 65b.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wechselte das Grundstück mehrfach seinen Besitzer. Die bauliche Grundstruktur des Komplexes blieb jedoch im Wesentlichen erhalten. Das änderte sich während des Zweiten Weltkriegs: Die Hinterhäuser erlitten beträchtliche Schäden. Der verbindende Teil der beiden Gebäude musste abgerissen werden. Neue Außenwände entstanden, und die beiden Treppenhäuser wurden neu errichtet. Auch im Vorderhaus wurde gebaut: Aufgrund akuter Wohnungsnot errichtete der damalige Besitzer hier drei zusätzliche Dachgeschosswohnungen.

Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen

In der zweiten Hälfte der 1970er-Jahre kauften wir das Grundstück. In dieser Zeit beteiligten wir uns aktiv an den Hamburger Plänen zur Stadterneuerung: Innenstädtische Gebiete sollten wiederbelebt und hiesige Wohn- und Umweltbedingungen verbessert werden. Im Zuge dessen erwarben wir mehrere bebaute Grundstücke in St. Georg, um sie zu modernisieren. Die historische Bausubstanz wollten wir dabei möglichst erhalten.

Bei den Bauten in der Langen Reihe war dieses Vorgehen problematisch. Finanzmittel zur Sanierung des Vorderhauses bewilligte uns die Behörde unter einer Bedingung: Wir sollten das marode Gebäude mit der Hausnummer 65a abreißen. Der zuständige Stadtplanungsausschuss war anderer Meinung: In Anbetracht der Wohnungsnot sollte das Gebäude vorläufig erhalten bleiben, erst später dürfe über dessen Zukunft entschieden werden. Intensive Diskussionen und Debatten folgten. Zahlreiche Gremien beschäftigten sich mit den Vorgängen. Wir schlugen einen Neubau auf der freien Fläche zwischen 65a und 65b – in der sogenannten „Bombenlücke“ – vor. Auch dieses Vorhaben kam nicht voran. Stattdessen erhielten wir Ende 1983 eine Abrissgenehmigung für die fünf Wohneinheiten in der Langen Reihe 65a. Im Folgejahr begannen wir mit der Modernisierung des Hauses 65b (das Vorderhaus hatten wir bereits zuvor modernisiert). Anschließend gestalteten wir den inzwischen entkernten Innenhof um.

Diese Episode liegt nun schon fast 50 Jahre zurück. Eine „Verjüngungskur“ war längst überfällig: In den vergangenen Jahren haben wir Eingangsportal und Jugendstil-Treppenhaus des Vorderhauses mit ihren historischen Elementen wiederhergestellt.



Die Hausnummer 67
Die Vorderfront wird derzeit einer umfangreichen Restauration unterzogen.

Außerdem sorgten wir für die Erneuerung der Fenster, die Instandsetzung von Dach und Balkonen (das Hinterhaus verfügt über keine Balkone) und restaurierten die hofseitige Fassade. In diesem Jahr widmen wir uns der Vorderfront, erneuern bei dieser Gelegenheit auch gleich die dortigen Holzfenster, dämmen die Giebelwand und restaurieren die Figuren an der Außenwand. Insgesamt haben wir dafür Investitionen in Höhe von 1,2 Millionen Euro geplant.

Otto Stolten saß 1901 als erster und zunächst einziger Sozialdemokrat in der Hamburger Bürgerschaft und wurde später zweiter Bürgermeister. Nach ihm wurde dieser in den 1920ern entstandene Wohnkomplex benannt.

WOHNEN BEI UNS

Unsere Geschichte

*Wohnen in einem Stück
historischem Hamburg: Einige unserer
Mitglieder haben dieses Glück und
freuen sich jeden Tag – über Traditio-
nelles und Modernisiertes, Übrig-
gebliebenes und neu Gedachtes.*

Gabriele Meusel und die Jarrestadt

In dem denkmalgeschützten Quartier direkt am Stadtpark liegen über 380 Wohnungen der Schiffszimmerer-Genossenschaft – und auch Frau Meusels Wohnhaus, das gerade aufwendig energetisch saniert wurde. Die umliegenden Höfe gelten als leuchtendes Beispiel der Hamburger Reformbauweise.

Semper-Block („wie wir ihn nennen“, sagt Frau Meusel), Otto-Stolten-Block und Kranzhaus – das sind die Wohnanlagen innerhalb der Jarrestadt, die den Schiffszimmerern gehören. In unmittelbarer Nachbarschaft zueinander gelegen, bilden die Wohneinheiten der drei Höfe eine eigene Community mit gemeinsamer Freizeitgestaltung und regem Austausch. Gabriele Meusel, die Mitglieder-Vertreterin ist, wohnt hier seit 22 Jahren und kennt sich mit der Bausubstanz bestens aus. „Ihr“ Haus in der Semperstraße wirkt wie neu – das liegt daran, dass es gerade unter Denkmalschutzkriterien energetisch saniert wurde. Aber nicht nur seine Fassade, sondern die ganze Umgebung zeigt auf beeindruckende Art, welch kluge Entscheidung Hamburgs berühmtester Oberbaudirektor Fritz Schumacher traf, als er die Jarrestadt zwar im sachlichen Stil des

ZAHLEN ZUM STAUNEN

1926
fand der Architekturwettbewerb statt,

1929
wurden die meisten Wohnhöfe bereits bezogen.

Auch heute noch rotieren im schmutzigen Waschhaus die Industriewaschmaschinen, früher gab es sogar Personal und eine Heißmangel. Inzwischen wird der Raum zusätzlich für Kultur-Events genutzt.

Eine neue Zeit:
Nach den unhygienischen und dunklen Mietskasernen noch zur Jahrhundertwende konnte man in den Reformbauten der 20er-Jahre querlüften und vor die Tür ins Grüne treten.

Neuen Bauens konzipieren ließ, aber auf seinem Lieblingsbaustoff Backstein bestand, um den kolossalen Wohnhöfen hanseatische Wohnlichkeit zu verleihen. „Unser großes Hoffest haben Sie knapp verpasst“, sagt Gabriele Meusel. „Es war fantastisch!“ Und wenn bald die Winterkälte hereinbricht, wird die historische Gemeinschaftswaschküche wieder zum beliebten Kulturtreff: Konzerte sind hier ein besonderes Erlebnis, wegen der einzigartigen Akustik in dem gekachelten Raum. Mehr Luft, mehr Licht, eigene Bäder, Zentralheizung und ein weitläufiger, grüner Innenhof – dazu eine bewirtschaftete Wäscherei und direkt mitgeplante Ladenlokale für Handwerks- und Lebensmittelgeschäfte: So bot die Jarrestadt damals neue Lebensqualität zum Facharbeitergehalt – und sprüht bis heute vor Leben und sozialer Teilhabe.



Anna-Suzann und das restaurierte Bleicherhaus

In einem von der dhu sanierten, um die 150 Jahre alten Winterhuder Wahrzeichen sind Kunsthistorikerin Anna-Suzann und Kreativdirektor David zu Hause. Beide lieben es, dass das kleine Haus so viel Charme und Tradition hat.

„Mir gefallen Dinge, die eine Geschichte erzählen“, verrät uns Anna-Suzann. In ihrer Wohnung finden wir liebevoll zusammengestellte historische Möbel vor – zumeist Erbstücke, wie Anna-Suzann berichtet. Im Frühjahr 2020 ist sie mit ihrem Freund an der Ohlsdorfer Straße eingezogen, nach einer Story, die fast so spannend ist wie die Vita des denkmalgeschützten Bleicherhauses. „Früher wohnte ich in der Nähe, kam oft an dem Gebäude vorbei und fragte mich, ob damit wohl bald etwas geschehen würde. Selbst im ursprünglichen Zustand fand ich das Haus wunderschön, es sprach regelrecht zu mir.“ Sogar kleine Umwege wurden unternommen, um auf dem Weg zum Einkauf immer mal wieder vorbeizuschauen. Als Anna und Lebensgefährte David schließlich nach einem neuen gemeinsamen Zuhause suchten und eine Anzeige ohne Bilder im

Anna-Suzann im neu gestalteten Eingangsbereich ihrer Wohnung – die historische Außenwand konnte durch diese Lösung erhalten werden.



ZAHLEN ZUM STAUNEN

1837

zieht Wäscherin **Anna Maria Hinsch** der **guten Standortbedingungen wegen nach Winterhude. Ihr folgen mehr und mehr Zunftgenossen.**

Ca. 200

Wäscher- und Bleicherbetriebe gibt es zwischenzeitlich in Winterhude: Neben der Landwirtschaft werden sie im 19. Jahrhundert zum wichtigsten Wirtschaftszweig des Ortes.

Portal auftauchte, erkannte sie anhand einiger Stichworte: Das muss es sein. „Ich konnte mein Glück kaum fassen.“ Das Timing der Wohnungssuche war perfekt – die Baugenossenschaft dhu hatte das Grundstück samt dem Gebäude erworben und in die Gegenwart geführt. Seit das Paar in den 67 Quadratmetern der schmucken Zwei-Etagen-Wohnung daheim ist, genießen Anna und David, dass jeder Winkel historisches Flair ausstrahlt. Die Winterhuder Bleicherhäuser prägen das Gesicht des Viertels und sind seine ältesten Zeitzeugen: Hamburger Bleicher und Wäscher zogen Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus an die Alster und bauten, teils aus bestehenden Tagelöhnerkaten, stabile Häuschen mit Ziegeldächern, wo vorher nur reetgedeckte Bauernhäuser standen. Viele haben die Zeit überdauert, während Winterhude vom Dorf zum lebhaften Stadtteil wurde.



Stimmiger Materialmix

Im Zuge der Teilung des Baus in zwei Wohneinheiten entstanden moderne Holzerker für die neuen Hauseingänge.



**Zur Ohlsdorfer
Straße hin**

kann man nach wie vor unschwer die typische Formgebung der Winterhuder Bleicherhäuser erkennen.

**Das erste KAIFU-
Gebäude-Ensemble**

vom begrünten
Innenhof aus
gesehen. Neue
Balkone bieten
einen Platz an der
Sonne.



Ehepaar Vietheer und die KAIFU-Urzelle

Als Volker Vietheer 1974 in seine kleine Wohnung im allerersten Gebäudekomplex der KAIFU-NORLAND eG zog – erbaut am Eimsbütteler Kaiser-Friedrich-Ufer in den 1920er-Jahren und im Zweiten Weltkrieg fast unversehrt geblieben –, war er noch Zivildienstleistender. Inzwischen sind seine Frau und er ins Dachgeschoss gewechselt, halten dem Haus aber seit fast 50 Jahren die Treue.

„Als ich hier damals eingezogen bin, gab es noch Nachbarn, die beim Dachdecken angepackt hatten“, erinnert sich Volker Vietheer. Und überhaupt könne man anhand der ursprünglichen Hausgemeinschaft sehr gut erklären, wie das Genossenschaftsmodell gerade in der Anfangszeit funktionierte: „Ständig lief jemand mit einem Tapeziertisch durchs Haus, kleine Reparaturen wurden selbst vorgenommen, und zwar nicht nur in der eigenen Wohnung, sondern auch bei Nachbarn, die sich gegenseitig ihr Können liehen – jeder fühlte sich zuständig.“ Man übernahm die Wohnungen damals unrenoviert und hatte höchstselbst oder über ein funktionierendes Netzwerk die Expertise zur Hand, sein Zuhause nach den eigenen Bedürfnissen zu gestalten. Architekturstudenten, die eine Zeit lang im Dachgeschoss wohnten, überließen den lieb gewonnenen Vietheers bei ihrem Auszug vor 30 Jahren einen fertigen Plan für den Ausbau des Dachbodens zur Wohnfläche. Heute wohnt das Paar in ebendiesem, „natürlich professionell ausgeführt und mit allen nötigen Genehmigungen“.

Dr. Holger Martens von der Hamburger Historiker-Genossenschaft erläutert zur Entstehungsgeschichte des Wohnhauses: „Im Gegensatz zur damals der Arbeiterbewegung nahen Schiffszimmerer eG mit ihren etwa zeitgleich entstandenen Jarrestadtbauten ist die Wohnungsbaugenossenschaft KAIFU-NORLAND eG aus einem Mieterverein hervorgegangen. Unter den Gründungsmitgliedern der 1920er-Jahre gab es also diverse Gehaltsklassen, die meisten von ihnen eher im gehobenen Segment.“ Die neuen Häuser am Kaiser-Friedrich-Ufer wurden mit großzügigen Wohneinheiten angelegt,

die Treppenhäuser mit Naturstein gefliest und die Treppengeländer aus gedrechseltem Holz gefertigt. Aber natürlich gab es auch hier Ansätze des Reformbaus: eine gemeinsame Waschküche, einen einladenden Innenhof und Ladenlokale in den außen liegenden Flächen.

Zwar wirken die meisten der Häuser von außen eher pragmatisch, und die riesigen Wohnungen wurden in vielen Jahrzehnten der Wohnungsnot nach und nach aufgeteilt – doch spätestens, wenn man die original erhaltenen Treppenhäuser betritt, spürt und sieht man: Qualität überdauert die Zeit.

Treppenhaus und ausgebauter Dachboden an der Boßdorfstraße. Die Vietheers fühlen sich hier seit Jahrzehnten wohl und bewohnen schon zwei verschiedene Wohnungen im Haus.

ZAHLEN ZUM STAUNEN

5

Zimmer hatten viele der ursprünglichen Wohnungen am Kaiser-Friedrich-Ufer. Sie belegten oft ganze Stockwerke.

20

Prozent des Wohnraums wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört – im Hinblick auf den 1943er-Feuersturm über der benachbarten Fruchttalée ein glimpflicher Ausgang.





Von links nach rechts: Martina Pleyer, Martha Stiftung, Thomas Speeth, Schiffszimmerer-Genossenschaft, Dr. Peter Tschentscher, Gabi Brasch, Diakonisches Werk Hamburg, Kirsten Prehm, Diakonisches Werk Hamburg, Matthias Saß, Schiffszimmerer-Genossenschaft.

Hoher Besuch in unserem Quartier Spannskamp

Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher besuchte unser Quartier Spannskamp in Stellingen. In einer Gesprächsrunde über aktuelle wohnungspolitische Themen gaben unsere Vorstände Matthias Saß und Thomas Speeth dem Ersten Bürgermeister wichtige Anliegen der Wohnungsbaugenossenschaften mit auf den Weg. Das Diakonische Werk Hamburg und die Martha Stiftung stellten unser gemeinsames Konzept „MehrQuartier“ vor – unsere ganzheitliche Quartiersentwicklung aus den vier Bausteinen Barrierearmut, ambulante Versorgungsdienste, Infrastruktur im öffentlichen Raum und freiwilliges Engagement.

Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher sagte, dass Quartiere wie am Spannskamp einen wichtigen Beitrag dazu leisteten, dass man in jedem Alter gut in Hamburg leben könne. Der Quartiers-Treff und die Nachbarschaftsangebote der Schiffszimmerer-Genossenschaft sorgten für ein gutes Miteinander.

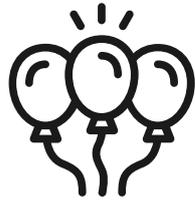
Unter dem Titel „Der Einsamkeit auf der Spur“ besuchte kurze Zeit später der Präsident der Diakonie Deutschland, Ulrich Lilie, auf seiner Sommerreise diakonische Einrichtungen

– unter anderem unser Quartier Spannskamp. Ulrich Lilie lernte die Bewohnerinnen und Bewohner der Demenz-WG kennen und war zu Gast im Erzählcafé. Alle zwei Wochen treffen sich die Teilnehmerinnen des Cafés, bringen Gedichte und Texte mit und tauschen sich über die Inhalte aus. Oft geht es um sehr persönliche Themen. Die Teilnehmerinnen lasen Herrn Lilie ein Gedicht vor und überreichten ihm dieses. Zum Schluss gab es noch ein Geburtstagsständchen für eine Teilnehmerin – es war eine Begegnung ganz besonderer Art.

Die **Martha Stiftung** betreibt seit dem Jahr 2019 die von Schiffszimmerern und Diakonischem Werk konzipierten und von der Sozialbehörde geförderten Wohnprojekte im Quartier Spannskamp: eine Wohngemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen, eine Mehrgenerationen-Wohngemeinschaft für körperlich eingeschränkte Menschen sowie eine Pflegewohnung auf Zeit. Im Rahmen einer Nachverdichtung im Quartier sind auch drei barrierearme und zur Hälfte öffentlich geförderte Mehrfamilienhäuser entstanden. Ein großer Gemeinschaftsraum für alle Mitglieder und eine persönlich anwesende Quartierskoordinatorin des Diakonischen Werks vervollständigen den inklusiven Ansatz von „MehrQuartier“.

100 Jahre Dulsberg und Martin-Luther-Straße

In diesem Jahr feierten wir das 100-jährige Bestehen unserer denkmalgeschützten Wohnanlagen Dulsberg und Martin-Luther-Straße.



In den 1920er-Jahren war unsere Wohnanlage Dulsberg ein ehrgeiziges Siedlungsneubauprojekt, das nach den Plänen des Architekten und Stadtplaners Fritz Schumacher entstand. Das Moderne an der Siedlung waren die parallel angeordneten

Blocks, die Grünanlagen und großen, ruhigen Innenhöfe. Heute ist der Dulsberg ein Denkmal für die typische Backsteinarchitektur unserer Stadt.

Insgesamt haben wir in Dulsberg 540 Wohnungen mit Wohnflächen zwischen 27 und 104 Quadratmetern. Diese sind zum Teil frei finanziert und teilweise öffentlich gefördert.



Martin-Luther-Straße

In direkter Nachbarschaft zur evangelischen Hauptkirche Sankt Michaelis liegt unsere Wohnanlage Martin-Luther-Straße, die wir im Jahr 1922 auf einem von uns gekauften Grundstück errichteten. Von 1923 bis 1943 befand sich dort unsere Geschäftsstelle. Heute haben wir dort insgesamt 50 Wohnungen, die alle frei von Preis- und Belegungsbindungen sind.

Kinderfreizeit 2023: Wir fahren wieder nach Plön!



Abenteuer im Zeltlager Adlerhorst für Kinder zwischen 7 und 12 Jahren.

Nachtwanderungen erleben, Marshmallows am Lagerfeuer zubereiten und neue Freundschaften knüpfen – das sind nur ein paar der unzähligen Momente der Kinderfreizeit aus diesem Jahr.

Und weil es so schön war, planen wir auch im nächsten Jahr wieder unsere Sommerfreizeit: **vom 29. Juli bis 4. August 2023**. In den Hamburger Sommerferien laden wir alle Kinder im Alter zwischen **sieben und zwölf Jahren** in das Zeltlager Adlerhorst ein.

Gelegen in der schönsten Gegend Schleswig-Holsteins, direkt am Behler See zwischen Plön und Malente: Die grüne Halbinsel in der Holsteinischen Schweiz lädt zu verschiedensten Abenteuern auf dem Land und dem Wasser ein.

Unser Zeltlager organisieren wir in Kooperation mit dem Träger Freie Turnerschaft Adler in Kiel. Freiwillige Betreuerinnen und Betreuer des Sportvereins begleiten die Kinder und versorgen alle Minicamper mit leckerem Essen. Und das Beste: Einen Großteil der Kosten übernehmen wir als Genossenschaft.

Wir freuen uns schon wieder sehr auf die bunte Kinderfreizeit!

Richtfeste in Ohlsdorf und in Sasel



Dr. Dorothee Stapelfeldt (Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen) und die Schiffszimmerer-Vorstände Matthias Saß (links) und Thomas Speeth (rechts) mit dem Polier Vincenzo Vanni (Firma WZB Wachsmuth & Ziesche Bauunternehmung GmbH).

Mit rund 200 Gästen aus der Hamburger Politik, Verwaltung und Wohnungsbauwirtschaft feierten wir das Richtfest unseres neuen Geschäftsgebäudes am Ohlsdorfer Rübenkamp. Unsere Genossenschaft investiert rund 17,6 Millionen Euro, um auch zukünftig ein attraktiver Hamburger Arbeitgeber zu sein. Nach mehr als sechzig Jahren werden wir unseren derzeitigen Bürostandort in der Fuhlsbüttler Straße im kommenden Jahr verlassen und in das moderne Geschäftsgebäude umziehen, das derzeit im Quartier Rübenkamp an der Ecke Rübenkamp/ Steenkoppel entsteht.

Zu den Gästen zählte unter anderem Dr. Dorothee Stapelfeldt, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen. Sie sagte: „Gerade in unserer Zeit spielt es eine zentrale Rolle, wem Wohnanlagen gehören und wie sie verwaltet werden. Bei der Schiffszimmerer-Genossenschaft als Hamburgs traditionsreichster Wohnungsgenossenschaft steht seit 147 Jahren der Mensch im Mittelpunkt. Sie sorgt auf vielen Ebenen für ein gutes Zusammenleben in den Quartieren. Dass ihr künftiges Geschäftsgebäude inmitten eigener Liegenschaften angesiedelt ist, erhöht noch einmal die Nähe zu den Bewohnerinnen und Bewohnern. Hier wird ein richtig guter Ort zum Arbeiten geschaffen. Dazu gratuliere ich der Schiffszimmerer-Genossenschaft und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern!“

Schiffszimmerer-Vorstand Matthias Saß erklärte, dass der Büroneubau alle Anforderungen der heutigen Arbeitswelt erfülle. Helle, modern eingerichtete Büros, große und kleinere Besprechungsräume, gemütliche Kommunikationsinseln, eine abteilungsverbindende Wendeltreppe und eine Dachterrasse sollen dafür sorgen, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohlfühlen. Ein großer Veranstaltungsraum im Erdgeschoss steht auch den Mitgliedern aus dem Quartier für Veranstaltungen zur Verfügung. Der neue Bürostandort an der Hebebrandstraße sei im Quartier gut erkennbar und signalisiere an diesem Standort, dass die Genossenschaft auch in Zukunft für bezahlbares Wohnen in Hamburg stehe.

Unser zweites Richtfest feierten wir in Sasel gemeinsam mit unseren Handwerksbetrieben, Behörden, Architektur- und Ingenieurbüros. Auf dem Grundstück am Petunienweg Süd in Sasel entstehen derzeit 38 frei finanzierte Wohnungen in vier Häusern, die zwischen zwei und vier Zimmer haben. Außerdem bauen wir zwei Tiefgaragen mit insgesamt 24 Parkplätzen. Davon planen wir neun Stellplätze für Elektroautos. Herzlichen Dank an alle, die bei Wind und Wetter auf unseren Baustellen mit anpacken und dafür sorgen, dass unsere Mitglieder voraussichtlich im Sommer 2023 einziehen können.

SERVICE

GUTE NACHRICHTEN



Ihre Fragen, unsere Antworten
Wärmeversorgung bei den Schiffszimmerern

Wie kann ich Energie sparen? Was unternimmt die Genossenschaft, um Energie einzusparen? Plant sie, die Raumtemperatur im Wohnungsbestand abzusenken? Sind nur Gasheizungen oder ist auch Fernwärme von den Preissteigerungen betroffen? Darf ich ein Balkonkraftwerk installieren?

Diese und weitere Fragen erhalten wir derzeit häufig von unseren Mitgliedern. Wir haben sie gesammelt und in einem Fragen-Antworten-Katalog die wichtigsten Informationen für Sie zusammengestellt.

Auf unserer Webseite in der Rubrik Aktuelles oder über diesen QR-Code finden Sie das Dokument zum Herunterladen und Ausdrucken:



Bindungs- verlängerung für 163 Wohnungen



Gute Nachrichten für die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Wohnanlage Dulsberg: Die öffentliche Förderung von 163 unserer insgesamt 540 Wohnungen läuft dort zwar planmäßig zum Ende dieses Jahres aus. In Absprache mit der Investitions- und Förderbank Hamburg ist es uns allerdings gelungen, eine Bindungsverlängerung um weitere zehn Jahre zu vereinbaren.

Die öffentliche Förderung sowie die Preis- und Belegungsbindung bleibt aufgrund dieser Bindungsverlängerung bis zum 31. Dezember 2032 bestehen und sichert unseren Mitgliedern für diese Zeit weiterhin subventionierte Nutzungsgebühren.

Unterstützung maßgeschneidert
Ob Service-Wohnanlage, barrierefreier Bau mit Gemeinschaftsraum oder integrierte Tagespflege: Die Angebote sind heute vielfältig.



SOZIALES

Altersgerecht wohnen: Was bedeutet das eigentlich?

Was brauche ich, wenn ich im Alter gut und selbstständig wohnen will?

Wir alle fragen uns das früher oder später. Die Genossenschaften bieten Raum und Service-Leistungen, die das Leben leichter und schöner machen.

Muss ich mein Zuhause verlassen, wenn sich im Alter meine Bedürfnisse ändern?

Nicht unbedingt. Viele Genossenschaften haben für Mitglieder, die in ihren eigenen vier Wänden bleiben möchten, spezielle Service-Pakete entwickelt. Darunter können kleinere Anpassungen oder Umbauten im Badezimmer fallen, aber auch Beratungstermine und praktische Hilfestellungen in Alltagsangelegenheiten. „In Kooperation mit der Johanniter-Unfall-Hilfe bieten wir zum Beispiel ein Notrufknopfsystem an, das einerseits im Ernstfall Leben retten kann und unseren Mitgliedern andererseits das Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit gibt“, erklärt Frank Krolak, Teamleiter Sozialmanagement bei der altoba eG. „Das schätzen auch diejenigen, deren gesundheitliche Situation eigentlich stabil ist.“ Sticht plötzlich ein Hexenschuss zu, stolpert man und fällt unglücklich oder schafft es nicht allein aus dem Bett, ist schnelle Hilfe garantiert. Das beruhigt. „Aber auch zum Ordnen komplizierter Unterlagen und Medikamentenverschreibungen oder um die Wohnung im Hinblick auf unnötige Stolperfallen wie Teppiche oder im Weg stehende Möbel umzugestalten, haben wir Angebote in unserem Service-Paket mit der Diakonie“, so Frank Krolak. Nach Terminabsprache kommt der jeweilige Dienstleister zu Besuch, berät und packt mit an – auch wenn das Problem die Glühbirne ist, die man nicht mehr allein auf der Leiter schaukelnd austauschen will, oder die Schranktür, die schief in



Mitten im Leben

Die Anlage der KAIFU-NORDLAND eG „Wohnen am Eimsbütteler Marktplatz für die Generation 60+“ gewann den „Deutschen Bauherrenpreis 2020“.

den Angeln hängt. „Zudem bemühen wir uns natürlich, barrierearme Erdgeschoss-Wohnungen, die frei werden, möglichst so herzustellen, dass sie einen Mehrwert in Sachen Altersgerechtigkeit bieten und attraktiv für ältere Mitglieder sind, die sich innerhalb ihrer Haus- oder Quartiersgemeinschaft neu orientieren wollen“, sagt Philipp Meier, Leiter Mitglieder- und Immobilienservice bei der KAIFU-NORDLAND eG. „Beispielsweise kann man bei uns von einer größeren in eine kleinere Wohnung ziehen und das ursprüngliche Nutzungsentgelt pro Quadratmeter ‚mitnehmen‘.“ Das spart Treppenstufen und Heizkosten. Die KAIFU bietet in solchen Fällen außerdem an, für die Umzugskosten aufzukommen. So wird begehrter Mehrzimmer-Wohnraum für junge Familien ermöglicht und gleichzeitig dafür gesorgt, dass Senioren bis ins hohe Alter ihrer angestammten Hausgemeinschaft treu bleiben können.

Ich interessiere mich für eine altersgerechte Wohnanlage. Was erwartet mich dort?

Wer in eine speziell für ältere Bewohnerinnen und Bewohner gebaute barrierefreie oder barrierearme Wohnanlage zieht, kann sich oft nicht nur über großzügigere Bäder, breitere Türen, schwellenlose Böden, Aufzüge und ebenerdige Hauseingänge freuen, sondern bei Abschluss eines Service-Vertrages auch auf ein großes Angebot an Gesundheitsleistungen, Beratungsmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten. Fast immer gibt es einen Gemein-

Mehr zum Thema

Im „Haus für Barrierefreiheit“ in Alsterdorf kann man einen Termin verabreden und sich ganz in Ruhe zu seinen persönlichen Bedürfnissen beraten lassen. Außerdem befindet sich dort eine dauerhafte Ausstellung zum Thema. Mehr Informationen finden Sie unter barrierefrei-leben.de

schaftsraum, oft sogar eine Cafeteria, in jedem Fall ein mehrmals die Woche besetztes Service-Büro für alle Alltagsfragen und -Sorgen, in manchen Genossenschaften auch regelmäßige Ausflugsangebote. „Gemeinsam in ein schönes Restaurant fahren, sich dort ganz entspannt austauschen und gut essen: Das empfinden viele als willkommene Abwechslung und Lebensqualität“, weiß Frank Krolak. Aber natürlich sind in den meisten Kooperations- bzw. Service-Verträgen der Genossenschaften auch Essensbringdienste für die eigenen vier Wände, Reparaturservices und Notrufdienste enthalten. Dazu Philipp Meier von der KAIFU: „Abgesehen davon, dass wir in Deutschland eine strenge DIN-Norm haben, nach der Bewegungsfreiheit der Räume, Türbreiten, Sanitäreanlagen und Co. solcher Wohnanlagen geregelt sind, bedeutet altersgerechtes Wohnen in meinen Augen: selbstbestimmt, eigenständig und doch kommunikativ den Alltag im eigenen Zuhause gestalten, solange es eben geht.“ In der überwiegend barrierefreien Anlage „Wohnen am Eimsbütteler Marktplatz für die Generation 60+“ unterschreibt man keinen Service-Vertrag, doch gibt es einen Gemeinschaftsraum und regen Austausch zwischen den Bewohnenden in Form von Gesprächsabenden und Kreativgruppen, die auch die Seniorinnen und Senioren aus den umliegenden Häusern wahrnehmen und in die sie sich einbringen. „Gerade während Corona haben wir ja gemerkt, dass gute Gesellschaft manchmal das wertvollste Gut ist – in jedem Alter.“

MENSCH, KINNERS!

Rätselspaß für die ganze Familie



Miträtseln und Daumen drücken

Wer das Lösungswort für Gewinnspiel 1 weiß, kann eine Deluxe Geschenkbox der Astor Film Lounge gewinnen!

Und für das Lösungswort von Gewinnspiel 2

kommt mit etwas Glück eine der Marzipan-Klassiker®-Variationen von Niederegger nach Hause.



QUIZ

Wie nennt man das Gegenstück einer Schraube?

- a) Mutter
- b) Tante
- c) Schwester
- d) Oma

Gewinnspiel 1

eh. japanischer Kaiserstitel	Zeichen der Herrschaft	Öffnung in der Vulkan spitze	▼	zwei-mastiges Segelboot	▼	Verbrauchen von Gütern	Stockwerke	Be-wohner Monacos	Nachlass-emp-fänger	▼
▶	▶	4				Titel arab. Fürsten	▶			
ein Bundesland (Abk.)	▶			westl. Bündnis Währung in Polen	▶	gr. Göttin			Botin der nord. Göttin Frigg	1
Knabbergebäck	▶						5	2		
Vorsilbe			schwindeln unbedeckt	▶						Speise-fisch
▶						einerlei	▶			▼
Chromosomen-satz e. Zelle	▶					Kreuzes-inschrift				
▶						Frauen-name	▶		Autor von ‚Der Name der Rose‘ †	
						kaufm. Begriff				
Kehricht		eine der vier Druckfarben	▶					‚trocken‘ bei Weinen (franz.)		
▶	7									3
verblüht		asia-tische Völkergruppe	▶					griech. Göttin der Morgenröte		
										8

Lösungswort*:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Gewinnspiel 2

ZAHN									WERK
WEIZEN									WURST
HALB									RAUPE
GOLD									MEHL
HERZ									WORT
STOFF									ARZT
RUND									TELEFON

Links und rechts siehst du jeweils eine Spalte mit Begriffen. Trage in die Mitte Wörter ein, die man sowohl an die Begriffe der linken Spalte anhängen als auch vor die der rechten Spalte stellen kann. Wenn du alles gelöst hast, ergibt sich unter dem Pfeil das **Lösungswort***.



Welches Instrument hat keine Saiten?

- a) Fagott
- b) Violine
- c) Cello
- d) Kontrabass

Teilnahmebedingungen:

*Lösungswort per Email an: gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet, die Gewinnerinnen und Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen. Einsendeschluss bis 28.02.2023

Lösungen: a) Mutter, a) Fagott



Museum der Illusionen

Schrumpfen, wachsen, fliegen oder an der Decke kleben: Die Illusionen sind verblüffend und man selbst ist Teil von ihnen! Außerdem gibt's viel darüber zu erfahren, wie unsere Sinne funktionieren – und wie sie getäuscht werden können

Lilienstraße 14–16, 20095 Hamburg, Öffnungszeiten: montags–sonntags, 10–19 Uhr



VEDDEL

Auswanderermuseum BallinStadt

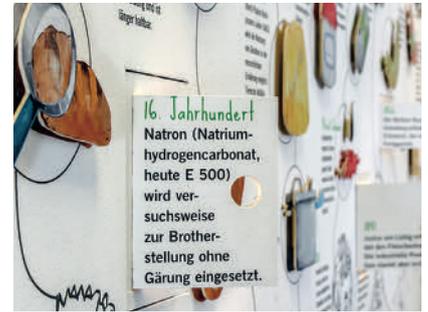
Vor 120 Jahren war die BallinStadt, gegründet von HAPAG-Generaldirektor Albert Ballin, ein Zuhause auf Zeit für Menschen aus ganz Europa, die über Hamburg in die Neue Welt auswandern wollten. Heute werden hier eindrucksvoll die Geschichten und Einzelschicksale der damaligen Migrationsbewegungen erzählt. *Veddeler Bogen 2, 20539 Hamburg, Öffnungszeiten: dienstags–sonntags, 10–18 Uhr*

GEHEIMTIPP-MUSEEN
HAMBURG
NEU
ENTDECKEN

HAMMERBROOK

Deutsches Zusatzstoffmuseum

Emulgatoren und Stabilisatoren, Farb- und Konservierungsstoffe, künstliche Aromen und Geschmacksverstärker: In diesem Museum erfahren Sie alles über die Herstellung, aber vor allem die Risiken der Zusatzstoffe in unseren Lebensmitteln. *Tor Nord des Großmarktes, Amsinckstraße 60, 20097 Hamburg, Öffnungszeiten auf zusatzstoffmuseum.de*



HARBURG

Sammlung Falckenberg

Eine moderne Schatzkammer für Gegenwartskunst aus der Zeit ab den 1970er-Jahren. Allein die Architektur ist den Besuch wert, denn der Bau entstand aus einer Fabrikhalle der Phoenixwerke.

Deichtorhallen Hamburg – Sammlung Falckenberg Phoenix Fabrikhallen Wilstorfer Straße 71, Tor 2, 21073 Hamburg-Harburg. Öffnungszeiten: sonntags von 12 bis 17 Uhr



Klein, aber fein: Mini-Museen

Wer sich über die Geschichte der Genossenschaftsbewegung in Deutschland informieren will, sollte das im Hamburger **GENOSSENSCHAFTSMUSEUM** tun. Schwerpunkt sind die Konsumgenossenschaften, die anhand vieler historischer Exponate wieder zum Leben erweckt werden. Aber auch genossenschaftliches Wohnen ist Thema. Besenbinderhof 60, Gewerkschaftshaus, 11. Stock, 20097 Hamburg. Die **KRAMER-WITWEN-WOHNUNG** ist eines der letzten Beispiele für eine typisch hamburgische Wohnhofsanlage aus dem 17. Jahrhundert und wurde im Stil des 19. Jahrhunderts ausgestattet. Zu besichtigen am Krayenkamp 10, 20459 Hamburg.

Ein Hauch von Skandinavien

Mit seinem Museumshafen und dem schwedisch inspirierten Weihnachtsmarkt ist **Wismar** unbedingt eine Winterreise wert. Heimliches Highlight: die vielen Gasthäuser, in denen nie Langeweile aufkommt.

Tipp 1: die Weihnachtszeit einläuten auf dem größten Marktplatz Norddeutschlands

Vor der Kulisse des hell erleuchteten Rathauses und einiger der schönsten Hausfassaden Wismars locken im schwedischen Stil gefertigte Weihnachtshütten Besucher von weit her. Ist man angekommen, wird geschlemmt: Glühwein und heißer Sanddornsaft, Bratwurst oder Mutzen. Und geshoppt: nordische Mitbringsel am schwedischen Stand, Weihnachtsschmuck aus Thüringen und dem Erzgebirge und vieles mehr. In direkter Nachbarschaft befindet sich ein putziger Märchenwald, der nicht nur Kinder begeistert. Und am Wochenende kann man mit Konzerten und Showeinlagen rechnen. Hier ist für alle was dabei!

Geöffnet ab dem 21. November 2022, Am Markt, 23966 Wismar

Tipp 2: Schlemmen mit historischem Flair im Alten Schweden

Unter dem Namen „Alter Schwede“ firmiert Wismars ältestes Bürgerhaus, direkt



Leuchten bei Schnee besonders schön rot: die vielen historisch wertvollen Beispiele norddeutscher Backsteinarchitektur in Wismar, im Bild die Nikolai-Kirche.

am Marktplatz gelegen und von beeindruckender Pracht, sowohl innen als außen. Das Haus wurde um 1380 von einem reichen Kaufmann als Handelskontor und Speicher errichtet, die Familie wohnte in einem schmalen Anbau aus Fachwerk. Heute kommt man als Tischgast in den Genuss des ausladenden Speicherraums, kann sich gar nicht sattsehen an den vie-

len historischen Details und dabei feine bis zünftige Klassiker von der Mecklenburger Küste probieren. Auch Übernachtungen sind möglich. *Am Markt 22, 23966 Wismar, alter-schwede-wismar.de*

Tipp 3: auf einer mittelalterlichen Kogge Spannendes über die Geschichte der Hanse lernen

Im schmucken Museumshafen der Stadt liegt Wismars ganzer Stolz: der Nachbau einer hanseatischen Kogge aus dem 14. Jahrhundert. Der Originalfund ist das bisher größte entdeckte Schiffswrack der Hansezeit. Die Koggen konnten bis zu 300 Tonnen Güter transportieren und bildeten so die Grundlage für den florierenden Handel und wirtschaftlichen Aufstieg der Hansestädte im Nord- und Ostseeraum. Man kann Besichtigungen und sogar

geführte Segeltörns buchen, wenn das Wetter mitspielt. Auch Gutscheine für einen Törn auf der „Wissemara“ kann man kaufen – ein starkes Weihnachtsgeschenk für die Seebären in Ihrer Familie!

Förderverein „Poeler Kogge“ e. V. im Baumhaus, Alter Hafen 12, 23966 Wismar. Mehr Infos unter poeler-kogge.de

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

**Herausgeber:**

Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer-Genossenschaft eG
Fuhlsbüttler Str. 672, 22337 Hamburg
Tel. 040 / 63 80 0-0
Fax. 040 / 63 80 0-201
info@schiffszimmerer.de
www.schiffszimmerer.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Julia Eble, Charlotte Knipping



Die **bei uns** wird klimaneutral gedruckt. CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise: 4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:

Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Nadine Kaminski (V. i. s. d. P.)

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier
Redaktion/Mitarbeit:

Oliver Schirg Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)

Litho & Herstellung: Daniela Janicke

Redaktionsrat: Astrid Bauermann, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck: Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660

Mo.–Fr.: 10–17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Grünkohl vegetarisch mit karamellisierten Walnüssen

ZUTATEN (für 4 Personen)

16 junge festkochende Kartoffeln • Salz • 1,2 kg frischer Grünkohl • 1 rote Zwiebel
20 ml Rapsöl • 2 Knoblauchzehen • 2 grüne Peperoni • 50 ml Gemüsefond
2 Msp. frisch gemahlener schwarzer Pfeffer • 1 Msp. geriebene Muskatnuss • 2 Stängel glatte Petersilie • 50 g Süßrahmbutter • 200 g Walnusskerne • 1 TL Zucker



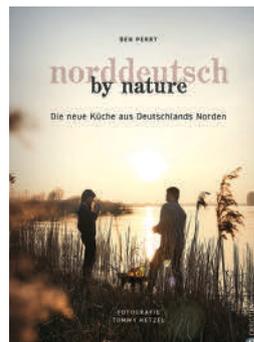
ZUBEREITUNG

1. Kartoffeln in gesalzenem Wasser zum Kochen aufstellen. Grünkohl zupfen, von den harten Stielen befreien, Blätter grob zupfen und waschen. Zwiebel abziehen, vierteln, in feine Streifen schneiden und in einem hohen Topf in Rapsöl leicht anbraten.
2. Knoblauch abziehen, halbieren und den inneren Trieb herauslösen. Die beiden Hälften grob hacken, zur Zwiebel geben und mitbraten, bis beide goldgelb sind. Den gerupften Grünkohl in den Topf geben.
3. Die Peperoni der Länge nach halbieren, Kerngehäuse entfernen, Peperoni in Streifen schneiden und zum Grünkohl geben. Nach 5 Minuten Köcheln und gelegentlich Umrühren die Gemüsebrühe zugeben. Mit geschlossenem Deckel und bei geringer Temperatur etwa 10 Minuten weiterkochen und mit Pfeffer und Muskatnuss abschmecken.
4. Wenn die Kartoffeln wachsw weich gekocht sind, diese kalt abspülen und die Haut abziehen. Petersilienblätter waschen, von den

Stängeln zupfen und grob hacken. Süßrahmbutter (minus etwas für die Walnüsse) in einer Pfanne schmelzen lassen, Kartoffeln darin goldbraun braten und etwas salzen.

5. Walnüsse in einer Pfanne mit der restlichen Süßrahmbutter und Zucker leicht karamellisieren.

6. Die Kartoffeln kurz vor dem Servieren mit der Petersilie bestreuen und die karamellisierten Walnüsse über den Grünkohl geben.



LECKER NORDEN!

Viele weitere modernisierte Klassiker der Region gibt's in „norddeutsch by nature“ von Ben Perry, ersch. im Christian Verlag, 29,99 Euro

TUT NICHT NUR
ZU WEIHNACHTEN
GUT:
NÄCHSTEN
LIEBE



Wir wünschen Ihnen
besinnliche Weihnachten!

www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de



DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG